

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.



Sechster Band.

Mit 2 Siegeltafeln.

Hannover.

H a h n'sche Buchhandlung.

1881.

Mittelalterliches Ruderlied.

Von E. Dümmler.

Das nachfolgende Gedicht entdeckte Hr. Bibliothekssecretär Dr. Wilh. Meyer (in München) in der Leidener Hs. Vossianus Graecus in quarto Nr. 7 aus dem 10. Jahrh., welche den Dositheus enthält, und hatte die Güte es für mich abzuschreiben. Es steht daselbst auf f. 40'—41 hinter einem medicinischen Stücke, unmittelbar darauf folgt die 'Epistola Ipocratis medici ad Antigonom (übergeschr. ochum) regem. Quoniam té conuenit regnum omnium peritissime' etc. Auf den ersten Blick erkannte ich darin eine Nachahmung des antiken Ruderliedes, welches ich aus einer Berliner Hs. zuerst herausgegeben habe in Haupt's Zeitschr. für Deutsches Alterthum, Neue Folge V, 144, darauf Baehrens, *Analecta Catulliana* p. 77, der dazu bemerkt: 'quod utpote unicum celeusmatis antiqui exemplum cognitione admodum dignum est', endlich Peiper in dem Rhein. Museum für Phil. N. F. XXXII, 523. Die erste Hälfte des neuen Fundes hat denselben Refrain wie jenes: 'Heia uiri! nostrum reboans echo sonet heia', die zweite Hälfte dagegen ist eine selbständige Fortsetzung im christlichen Sinne, die freilich mit dem Anfange schlecht zusammenpasst. Von dem am vorderen Rande stehenden Namen des Verfassers ist leider der erste Teil abgeschnitten, das erhaltene lautet 'banus', wovon das b zwar nicht ganz sicher, aber sehr wahrscheinlich ist. Schon Hr. Dr. Meyer wollte diesen Namen in 'Columbanus' ergänzen, wozu es merkwürdig stimmt, dass in der Berliner Hs. dem Ruderliede das Gedicht des Columban an Fidolius unmittelbar vorausgeht. Mit der unbefangenen Art, mit welcher Columban in seinen Versen namentlich den Horaz plündert, stimmt in unserem Gedichte die Ausbeutung des Vergil überein. Als Verfasser der an Hunald, Seth und Fidolius gerichteten Gedichte gilt der heil. Columba, der Stifter des Klosters Bobbio, und noch Ebert (*Gesch. der christl. latein. Literatur* I, 582) und Scherer (*Gesch. der Deutschen Litter.* S. 37) huldigen unbedenklich dieser Auffassung, obgleich bereits vor ihnen Hertel (*Zeitschr. für die hist. Theol.* 1875 S. 427—430)

ernstliche Einwendungen dagegen erhoben hatte, die bisher noch nicht widerlegt worden sind. Bis auf weiteres ist mir daher die Annahme eines jüngeren irischen Dichters Columban, der spätestens in den Anfang der Karolingischen Zeit gehören würde, das wahrscheinlichere. Die unter dem Namen desselben gehenden Monosticha schreibe ich jedoch Alcuin zu, der, wenn dies richtig ist, jene andern Gedichte gekannt haben müsste.

(COLUM)BANUS.

1. En siluis caesa fluctu meat acta carina
Bicornis Hreni¹⁾, et pelagus perlabitur uncta²⁾.
Heia uiri! nostrum reboans echo sonet heia!
2. Extollunt uenti flatus, nocet horridus imber,
Sed uis apta uirum superat sternitque procellam.
Heia uiri! nostrum reboans echo sonet heia!
3. Nam caedunt nimbi studio caeditque procella,
Cuncta domat nisus, labor improbus omnia uincit³⁾.
Heia uiri! nostrum reboans echo sonet heia!
4. Durate et uosmet rebus seruare secundis⁴⁾,
O passi grauiora, dabit deus his quoque finem⁵⁾.
Heia uiri! nostrum reboans echo sonet heia!
5. Sic inimicus agit inuisus corda fatigans,
Ac male temptando quatit intima corda furore.
Uestra, uiri, Christum memorans mens personet heia!
6. State animo fixi hostisque spernite strofes,
Uirtutum uosmet armis defendite rite.
Uestra, uiri, Christum memorans mens personet heia!
7. Firma fides cuncta superat studiumque beatum,
Hostis et antiquus cedens sua spicula frangit.
Uestra, uiri, Christum memorans mens personet heia!
8. Rex quoque uirtutum rerum fons summa potestas
Certanti spondet, uincenti praemia donat.
Uestra, uiri, Christum memorans mens personet heia!

1) Verg. Aen. VIII, 727 'Rhenusque bicornis'. 2) Aen. VIII, 91 'Labitur uncta vadis abies'. 3) Georg. I, 145—146 'labor omnia uicit | improbus'. 4) Aen. I, 207. 5) Aen. I, 199.